

Pilotfläche 1, Weg 5389, Schiffstellendamm

Gemarkung Wehdel, Nördl. Altluneberg



Flurstücke: Sodelstelle,
Dammteile

Grünland, Gräben der
Wasserwirtschaft

Wegbreite: 6,5 m (R/L)

Weglänge: ~ 400 m

Flächengröße (inkl.
Gräben): 0,51 ha



Abbildung 1: Luftbild von Weg 5389, Schiffstellendam (Blick nach Süden/Altluneberg), Befliegung 16.06.2022)

Weg	5389
Bestand/Zustand	Vornehmlich Bestand aus halbruderaler Gras- und Staudenflur unterschiedlicher Ausprägung (feucht/mittel) (UHM) (UHF) mit vielfach geringen Artenspektrum/ Blühaspekt. Im Norden des Weges sind Fragmente einer feuchten Hochstaudenflur

	<p>ausgeprägt. Zudem finden sich im nördlichen Abschnitt einzelne Bereiche mit Feuchtgebüschchen (BF).</p> <p>Aufgrund mangelnder Pflege und Nutzung dominieren an den Wegeseitenräumen Brachestadien mit einem hohen Anteil und Bedeckungsgrad aus wenigen Arten insb. von Stickstoff- und Störungszeigern, die nur einen geringem Blühaspekt aufweisen wie z.B. Brennnessel-Schilf-Bestände. Der ohnehin schon hohe natürliche Nährstoffgehalt (Stickstoff) des Bodens wird ergänzt durch Überschwemmungen, dem Grundwasser, Einträgen aus der Atmosphäre und Düngung der angrenzenden Flächen.</p>
<p>Maßnahmentyp</p>	<p>I Ökologische Aufwertung</p> <p>b) evtl. Abschieben des Oberbodens</p> <p>c) Einsaat von Regio-Saatgut</p>
<p>Maßnahmenbeschreibung</p>	
	<p>Für die gehölzfreien Wegrainabschnitte werden als Revitalisierungsmaßnahme die Einsaat von geeignetem Regio-Saatgut (Mischung Ufersaum in Kombination mit einer Feuchtwiesenmischung) mit einem möglichst hohen Anteil von feuchtigkeitsliebenden, meist mehrjährigen Kräutern und Stauden vorgeschlagen. Bach- oder grabenbegleitende Saumgesellschaften mit hochwüchsigen Stauden wie Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>), Blutweiderich (<i>Lythrum salicaria</i>), Gewöhnlicher Gilbweiderich (<i>Lysimachia vulgaris</i>) sowie Zottiges Weidenröschen (<i>Epilobium hirsutum</i>) u.a. Vegetation besticht durch ihren hohen Blühaspekt und ihren Aufbau als dicht geschlossene Wuchsbestände, die aus mahdempfindlichen Arten bestehen.</p> <p>Oberbodenabschub kann vorhandenes Samenpotenzial aktivieren und den Nährstoffgehalt im Boden reduzieren. Das Konkurrenzverhältnis wird zu Gunsten einer Neuansaat verschoben.</p>

- Frühe und/oder mehrmalige Mahd des Wegrainabschnittes unterlassen
- Hochstaudenfluren benötigen i.d.R. einer Pflege durch eine späte Mahd (Zeitfenster Oktober bis Februar)
- Abstand der Mahd maximal jährlich oder im Abstand von 2-3 Jahren
- Die Bereiche mit höherem Feuchtwiesenanteil werden je nach Befahrbarkeit und Wüchsigkeit einmalig im Jahr gemäht.
- Beginnenden Gehölzaufwuchs vermeiden. Fehlende oder zu seltene Mahd begünstigt den Aufwuchs von Röhricht, (Groß-) Seggen und Gebüsch
- Mahdgut abräumen, da ansonsten insbesondere Nitrophyten (stickstoffliebende Pflanzen) und Neophyten gefördert werden
- Aufgrund der bestehenden hohen Dominanz von konkurrierenden hochwüchsigen Arten (insb. Schilf und Rohr-Glanzgras) sowie der anzunehmenden starken Eutrophierung der Wegeseitenräume kann für die ersten Jahre nach der Umsetzung der Maßnahme eine frühere Mahd sinnvoll sein. Auf diese Weise ist es möglich den Standort auszuhagern und die früher aufwachsenden Arten (hochwachsenden Gräser v.a. das Schilf) zu unterdrücken.



Abbildung 2: Wegraine am Schiffstellendam (Blick aus südl. Richtung)

Ziel	Förderung und Entwicklung von struktur- und artenreichen Wegeseitenräumen zur Vernetzung von ökologisch bedeutenden Grünlandbiotopen (insbesondere Wiesen, Weiden). Vernetzung von artenreichen Grünland (Kernflächen) unterschiedlicher Ausprägung d.h. Mesophiles Grünland (Gm) und Feucht- und Nassgrünland (Gf) auf ehemaligen Moorstandorten bzw. in den Auenbereichen (Erdnieder- Erdhochmoorböden) über den Wegeseitenraum. In der Geesteniederung existieren Vorkommen von Feucht- und Nassgrünland sowie Sauergras-, Binsen- und Staudenrieden, die durch die beschriebene Maßnahme mit südlicher liegenden Strukturen vernetzt werden können.
-------------	---